Ratgeber Geld

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ratgeber Geld

Unsere Fachfrau Eva-Maria Jonen studierte Kommunikationsforschung, Phonetik und Marketingkommunikation. Sie engagiert sich vor allem für Frauen und hält Vorträge zu den Themen Vorsorge und Anlage.

Der Mythos Gold

Gold hat den Vorteil, dass es knapp und nicht beliebig vermehrbar ist und besonders in den derzeitigen Krisenzeiten sehr gefragt ist. Trotzdem ist Vorsicht bei Investitionen geboten.

Vor rund einem Jahr war Gold als Anlageform schon einmal das Thema in der Zeitlupe. Damals kostete eine Unze 1090 US-Dollar (USD), und es gab viele Analysten, die längerfristig einen weiteren Anstieg des Edelmetalls auf 1500 und einige sogar auf 2000 USD prognostizierten.

Seinerzeit wurde betont, dass ein Anleger oder eine Anlegerin, die Gold kaufen wollten, in jedem Fall auf weitere Kursgewinne angewiesen seien, da es bei dieser Anlageform weder Zinsen noch Dividendenzahlungen gebe. Nun ist aber der Anstieg des an den US-Dollar gekoppelten Goldpreises in den letzten zwölf Monaten viel stärker ausgefallen als von den meisten Analysten erwartet. Innerhalb von nur einem Jahr hat der Goldpreis fast die Marke von 1500 USD pro Unze erreicht. Er notiert derzeit bei etwa 1475 USD. Der Goldpreis ist seitdem also um über 35 Prozent gestiegen.

Allerdings sieht das Resultat für Anlegende aus der Schweiz nicht ganz so gut aus – bedingt durch die Schwäche der US-Währung bei gleichzeitiger Stärke des Schweizer Frankens. Als der Goldpreis seinerzeit bei 1090 USD notierte, musste man für einen US-Dollar noch 1.08 Schweizer Franken (CHF) bezahlen. Das heisst, eine Unze Gold kostete damals ungefähr 1177 CHF. Würde man die Unze heute verkaufen, bekäme man für einen USD aber nur noch 89 Rappen, sodass in Schweizer Franken gerechnet eine Unze Gold derzeit 1312 CHF erbringen würde, was über diesen Zeitraum aber immer noch einer Rendite von 11,46 Prozent für Schweizer Anlegerinnen und Anleger entsprechen würde.

Dass Gold so stark zulegen konnte, lag vor allem an den Krisen, die wir seit April/Mai 2010 erleben mussten, und dem damit einhergehenden Sicherheitsbedürfnis der Anleger. Zunächst kam es ab Mai 2010 zu einer Verschärfung der Eurokrise, die dazu führte, dass es sogar Analysten gab, welche die Zukunft der Währung infrage stellten. Danach kam es ab September zu weiteren Lockerungsmassnahmen der US-Notenbank Fed, die beschloss, für weitere 600 Mrd. US-Wertpapiere zu kaufen, was zu einem weiteren Vertrauensverlust in Geldwährungen führte. Die Unruhen im Nahen Osten und Nordafrika ab Beginn dieses Jahres sowie der Reaktorunfall in Japan führten zu weiteren Ängsten und somit zu weiteren Goldkäufen.

Da der Goldpreis heute ein Niveau erreicht hat, das viele Experten einst vorausgesagt hatten, stellt sich die Frage, ob man das Edelmetall weiter kaufen oder lieber auch einmal Gewinne mitnehmen solle. Jemand, der heute Gold kauft, sollte für die Entwicklung der Finanzmärkte in nächster Zeit eher pessimistisch sein, da Gold eine typische Krisenanlage darstellt.

Wenn Anleger erwarten, dass sich die derzeitigen Krisenherde in der Welt eher weiter verschlimmern oder weitere Krisen zu erwarten seien, könnte eine Goldbeimischung von 5 bis 10 Prozent im Depot – sozusagen als Versicherungsprämie für die Risiken – sinnvoll erscheinen. Sollte ein Anleger aber der Meinung sein, dass sich die derzeitigen Krisen in Zukunft lösen liessen, das heisst, dass die Weltwirtschaft weiter moderat wachse und es gelinge, Inflationsgefahren in den Griff zu bekommen, könnte der Goldpreis wieder etwas an Boden verlieren.

Da es aber in der Zwischenzeit – wie erwähnt – keine Zinsen oder Dividenden für diese Anlage gibt, wäre jeder Anleger oder jede Anlegerin darauf angewiesen, dass der Goldpreis wieder steigen muss, um Buchverluste auszugleichen. Zudem sollten in der Schweiz alle neben dem Blick auf den Goldpreis auch die Entwicklung des US-Dollars zum Schweizer Franken im Auge behalten, da dieser das Anlageresultat ebenfalls erheblich beeinflussen kann.

Das Goldvreneli

Die bekannteste und sehr beliebte Schweizer Goldmünze, das Goldvreneli, hat in der letzten Zeit einen ebenso beachtlichen Wertzuwachs erfahren. Von einem Wert von ungefähr 220 Schweizer Franken im April 2010 stieg das Goldvreneli innerhalb eines Jahres auf über 240 Schweizer Franken. Viele Anlegerinnen und Anleger stellen sich nun die Frage, ob sie den Höhenflug nutzen sollten, um vielleicht – zumindest einige – ihrer 20-Franken-Goldmünzen zum Verkauf anzubieten. Plant man einen Verkauf, so ist grundsätzlich Vorsicht geboten, da An- und Verkaufspreise erheblich voneinander abweichen. Daher sollte man sich vorab bei den diversen Anbietern (zum Beispiel bei den verschiedenen Banken, Münzhändlern und Metallbörsen) informieren, denn die hier offerierten Ankaufspreise schwanken beträchtlich. Auch bei Raritäten unter den Jahrgangs-Goldvreneli kann es passieren, dass man nur einen Pauschalpreis angeboten bekommt, obwohl gerade diese Münze beim Verkauf einen höheren Sammlerwert erzielen kann.